

Immer mehr Langhaarfreunde begeistern sich für die Somali

Birgitt Kuhlmei

Die Somali sieht aus wie eine Abessinier mit halblangem Fell. Berühmt ist sie wegen ihres charakteristischen Tickings, verbunden mit der warmen, rotbraunen Farbe des Haarleides. Geliebt wird sie wegen ihrer individuellen Persönlichkeit. Sie ist eine lebhafteste Katze, vorwiegend aufmerksam, liebevoll, amüsant, sehr intelligent und äußerst charmant. Über ihren Ursprung gibt es nur Vermutungen - aus Somalia stammt sie jedenfalls nicht. Ihren Namen bekam sie, um die nahe Verwandtschaft mit den Abessiniern zu dokumentieren: Somalia ist ein Nachbarland des früheren Abessiniens. Die Eltern der ersten halblanghaarigen Somalis waren kurzhaarige Abessinier.

Die halblanghaarigen Abessinier waren unerwünscht!

In den USA und in Kanada fielen in den 50er Jahren immer öfter Kätzchen mit halblangem, weichem Fell auf, die aus Würfen von kurzhaarigen Abessiniern aus Champion-Zuchtlinien hervorgingen. Natürlich waren die Züchter, die durch Linienzucht versuchten, den Typ der Abessinier festzulegen, unglücklich, diese halblanghaarigen Tiere in ihren Linien zu finden. Gewöhnlich wurden sie einfach ignoriert, und ohne viel Aufsehen zu erregen als Liebhabertiere abgegeben.

Zu Erklärung dieses Phänomens gibt es unterschiedliche Ansichten:

Um die Jahrhundertwende, als die Abessinierzucht in der

Entwicklung war, waren Kreuzungen mit der in England beheimateten Bunny-Cat nicht selten. Aus solchen Kreuzungen entstanden die Chinchilla-Abessinier.

Bunny-Cats gab es sowohl in kurzhaariger als auch in langhaariger Version. Es ist denkbar, daß schon damals das Langhaargen in diverse Abessinierlinien eingebracht worden ist.

Eine andere Möglichkeit stellt die Zeit während des 2.

Weltkrieges dar. Die Bombenangriffe auf England haben dem Land und natürlich auch der Katzenzucht schweren Schaden zugefügt. Die wenigen Abessinier, die noch im Lande waren, wurden auch mit Katzen unbekannter Herkunft gepaart, um die Rasse vor dem Aussterben zu bewahren. Aus dieser Zeit, nämlich aus dem Jahre 1942, stammt auch Mrs. Mews, die Abessinierkatze unbekannter Herkunft von Mrs. Roverdale.

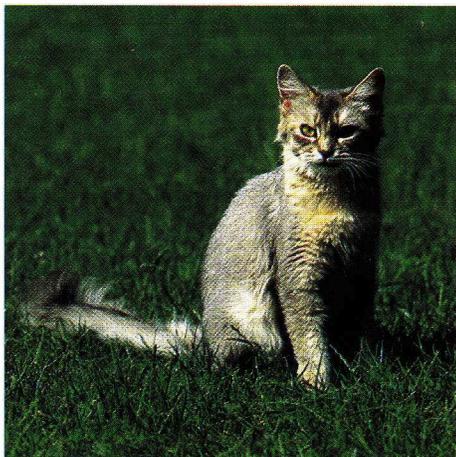
Erste Anerkennung 1979 in Amerika

Im Jahre 1979 hatten die Somalizüchter ihr Ziel erreicht. Am 1. Mai des Jahres gab die größte amerikanische Katzenorganisation, die Cat Fancier Association (CFA), dieser neuen Rasse den Championstatus - zunächst in den Farben Ruddy und Red. Im Jahr darauf erfolgte die Anerkennung auch durch alle anderen amerikanischen und durch die kanadischen Katzenorganisationen.



Wildfarbene Somalis erinnern an Minipumas, obwohl ihr ausgeglichenes Temperament nichts Wildkatzenhaftes an sich hat.

Foto: Lohs



Auch die blauen Somalis leben von deutlichem Kontrast zwischen stahlblauem Ticking und hafermehlfarbenem Agoutiton.

Foto: Lohs

Damit war die Somali offiziell anerkannt. 1977 kam übrigens das erste Somalipärchen aus den USA nach Deutschland. 1982 wurden die Somalis, in Wildfarben, Sorrel, Blue und Beige-Fawn von der FIFe anerkannt, ein Jahr später in den entsprechenden Silver-Farbschlägen.

Die Somali hat eine harmonische Figur

Die Somali ist eine wohlproportionierte, mittelgroße Katze. Der Körper ist fest, muskulös und geschmeidig. Er soll schlank wirken, darf aber weder extrem lang noch kompakt sein.

Die Beine wirken elegant. Die Länge soll mit den Pro-

portionen des Körpers harmonisieren. Sie dürfen nicht kurz oder stämmig sein. Die Pfoten sind oval.

Der Kopf ist triangelförmig

Der Kopf zeigt eine gemäßigte Keilform mit weichen, anmutigen Konturen ohne flache Stellen. Die Stirn ist leicht gewölbt. Im Profil zeigt die Nasenlinie in Höhe der Augen eine sanfte Einbuchtung. Typisch für den Somaliskopf ist eine leichte Erhöhung vom Nasensattel zur Stirn. Ein gerades Profil ist ebenso unerwünscht wie ein übermäßig betonte Naseneinbuchtung. Der Kopf wirkt besonders harmonisch, wenn das Verhältnis

von Nasenlänge zur gesamten Kopflänge das Maß 1/3 (Nasenrücken) zu 2/3 (Stirn bis zum Ohransatz) beträgt. Die Schnauze darf nicht spitz sein und keine eingezogenen Wangenlinien (Pinch) haben, aber eine ganz leichte Einwölbung zur Bildung der Schnauze ist erwünscht. Das Kinn ist kräftig ausgebildet. Nasenspiegel und Kinn sollen auf eine geraden Ebene liegen. Ein flaches oder fliehendes Kinn ist ein Fehler.

Die Ohren sind groß

Die kelchförmigen Ohren sind verhältnismäßig groß, weit auseinander platziert und breit am Ansatz. Sie sitzen ziemlich weit hinten am Schädel und sind leicht nach vorn



Beige-fawn ist ein heller Farbschlag, der an das Creme anderer Rassen erinnert.

Foto: Lohs

geneigt. Das sieht so aus, als ob die Katze immer sehr aufmerksam wäre.

Die Augen sind mandelförmig

Die ausdrucksvollen, glänzenden Augen sind leicht mandelförmig und stehen gut auseinander. Sie sind entweder bernsteinfarben oder grün.

Der Schwanz sieht aus wie ein Fuchsschwanz

Der Schwanz ist ziemlich lang, spitz zulaufend und stark am Ansatz. Buschig behaart erinnert er an einen Fuchsschwanz. Er darf keinen Knick haben.

Das Fell ist oft von unterschiedlicher Struktur

Das Fell der Somali ist halblang, weich, fein und dicht. Tiere mit gut entwickelter Halskrause und „vollen Hosen“ sollen bevorzugt werden.

Die Fellstruktur der Somalis

variiert von dick und wollig bis lang und seidig. Die einen haben dichtes und volles Fell, die anderen haben weniger Unterwolle aber längere Leithaare, die gewöhnlich mehr Tickingbänder haben. Die meisten Somalis zeigen eine gute Mischung zwischen diesen beiden extremen Fellstrukturen, nämlich gemäßigte Unterwolle mit glänzendem Deckhaar.

Krankheiten durch Inzucht

Zu Anfang der Abessinierzucht wurden die Tiere häufig zu eng verpaart, wodurch sich verschiedene Krankheiten etablieren konnten. Da die Somalis von den Abessinierstämmen und Kreuzungen untereinander nicht selten sind,

ist es nicht erstaunlich, daß sich die bekannten Krankheitsbilder der Abessinier in den Somaliliniien fortsetzen.

Als eine besonders heimtückische Krankheit ist die progressive Retina Atrophie (PRA) anzusehen, weil sie sich autosomal rezessiv vererbt. Bei dieser Krankheit handelt es sich um eine degenerative Veränderung der Netzhaut, die zu Blindheit bei dem betroffenen Tier führt. Oft erfährt der Züchter erst durch die Erkrankung der Jungtiere, daß seine Zuchtkatze und der Zuchtkater Träger dieser Krankheit sind. Deshalb züchten heute gewissenhafte Züchter nur mit PRA-getesteten Tieren.

Die Patella Luxation ist eine Krankheit von der Somalis und Abessinier ebenfalls häufiger betroffen sind als andere Katzen. Bei den erkrankten Katzen springt die Kniescheibe aus ihrer normalen Stellung, und die Tiere können plötzlich



Bei den neuen Silver-Farbschlägen der Somali ist die Agoutifarbe immer silbern, unabhängig von der Farbe des Ticking. So auch bei der Somali bluesilver.

Foto: Lohs

nicht mehr laufen. Gezüchtet werden soll nur mit Katzen, denen der Tierarzt einen negativen PL-Test bescheinigt hat.

Die Fellfarben

Einkreuzungen von fremden Rassen sind nicht unbedingt nur negativ zu bewerten. Der Genpool wird erweitert und neue Farben können entstehen.

Somalis sind heute in folgenden Farbschlägen anerkannt:

Wildfarbe (englisch: Usual, amerikanisch: Ruddy)

Ticking Schwarz

Agoutifarbe Goldbraun

Sorrel (amerikanisch: Red)

Ticking Zimtbraun

Agoutifarbe Kupferrot

Chocolate

Ticking Dunkelbraun

Agoutifarbe Kupferbraun

Lilac

Ticking Hellgrau mit rosa

Schimmer

Agoutifarbe Beige

Blue

Ticking Stahlblaugrau

Agoutifarbe hafermehlfarben

Fawn

Ticking Dunkelbeige bzw.

hell lederfarben

Agoutifarbe Hellbeige

Black Silver

Sorrel Silver

Chocolate Silver

Blue Silver

Lilac Silver

Fawn Silver

Die Silver-Farbschläge unterscheiden sich allein durch die Agoutifarbe von den anderen Varietäten. Bei allen Silver-Farbschlägen ist die Agoutifarbe immer Silver, unabhängig von der Farbe des Tickings.

Das Ticking lebt durch deutlichen Kontrast

Das Fell der Somalis muß gleichmäßig getickt sein, das heißt, jedes einzelne Haar soll möglichst oft helldunkel gebändert sein. Die Bänder sollen gleich lang und deutlich voneinander getrennt sein. Mindestens die Hälfte der Gesamthaarlänge soll gebändert sein. Der Haaransatz zeigt die Agoutifarbe, die Haarspitze die Zeichnungsfarbe. Das

Ticking nimmt in Richtung Körperunterseite beziehungsweise Beininnenseiten allmählich ab, bis das Haarkleid nur noch die Agoutifarbe zeigt.

Die Schwanzspitze, die Sohlenstreifen und die Enden der getickten Haare haben stets die gleiche Farbe, nämlich die der Zeichnung. Sohlenstreifen sind die Stiefelchen an der Rückseite der Hinterbeine. Bei der Geburt haben Somalis noch kein geticktes Fell. Der Rücken ist einfarbig in der entsprechenden Zeichnungsfarbe. Der Bauch zeigt zu dieser Zeit nur eine schwache Agoutifarbe. Der Kopf trägt ein einfarbiges Käppchen. Das Ticking und die Agoutifarbe entwickeln sich rechten langsam. Erfahrene Züchter können aber schon gleich nach der Geburt zwischen einer guten und einer weniger guten Agoutifarbe unterscheiden. Gerade bei den Farbschlägen Wildfarben und Sorrel war und ist eine warme, leuchtende Agoutifarbe stets das höchste Zuchtziel.

Pumastreifen im Gesicht

Das Gesicht zeigt außer den Pumastreifen, das sind die dunklen Streifen oberhalb der Augen, keine Streifenzeichnung, sondern nur leichte Schattierungen auf den Wangen. Um die Augen herum ist bei jeder Varietät eine Zone von hellem Fell, die die dunkler gefärbten Augenlider ausdrucksvoll unterstreicht. Die Fußballen und die Umrandung des Nasenspiegels haben die gleiche Farbe wie die unbehaarten Augenlider. Das Kinn ist gewöhnlich hell. Dieses helle Gebiet darf sich aber nicht weiter als bis zur Kehle erstrecken.

Streifen an den Beinen sind verpönt

Hals, Beine und Schwanz dürfen keine Streifen zeigen. Bei den dunklen Varietäten mit ausgeprägter Agoutifarbe sind Streifen schlechter zu eliminieren als bei hellen Varietäten, weil bei letzteren der Kontrast zwischen Agoutifarbe und Zeichnungsfarbe nicht so stark

Schon die Jungtiere zeigen typische Agouti-merkmale wie „Brille“ und Kinnfleck: Somali wildfarben.

Foto: Wallura



ist und leichte Streifen weniger auffallen.

Graues Unterfell ist nicht erlaubt

Wildfarbene Somalis haben nicht nur Probleme mit Streifenzeichnung, die sich am ausgeprägtesten an den Vorderbeinen zeigt, sondern auch mit grauen Zonen am Haaransatz. Etwas Grau an den Ellenbogen, an den Schultern und an der Brust wird gewöhnlich noch akzeptiert, aber ein grauer Haaransatz am ganzen Körper schließt auf Ausstellungen die Siegeranwartschaften aus.

Sorrel und Fawn haben oft zu wenig Kontrast

Sorrel und auch Fawn Somalis haben andere Probleme. Bei diesen Varietäten muß verstärkt darauf geachtet werden, daß Agoutifarbe und Zeichnungsfarbe den nötigen Kontrast haben, um eine Bänderung erkennen zu lassen.

Silver muß klar sein

Die Silver Varietäten haben in den ersten Generationen oft noch nicht die saubere, helle, silberne Farbe. Farbige Flecken im normalerweise silberfarbenen Fell wirken im gleichmäßig getickten Haarkleid störend und sind laut Standard nicht erlaubt.

Der Typ der Silver-Varietäten ist noch nicht stabil

Außerdem ist der Typ der Tiere in den Silver-Varietäten häufig noch nicht genügend gefestigt. Wurde das Silver

über Orientalische Katzen eingeholt, haben die Somalis oft eine zu gerade Nasenlinie und extrem lange, schlanke Körperformen. Somalis, bei denen das silberne Haarkleid über Chinchilla Perser eingeholt wurde, haben meistens ein viel zu wolliges, voluminöses Fell und einen zu kurzen, breiten Kopf.

In Wildfarbe und Sorrel haben die Somalis die Welt erobert

Wildfarbe und Sorrel sind die traditionellen Farben der Somalis. Mit den ausdrucksvollen Agoutifarben dieser beiden Farbschläge haben die Somalizüchter ein Zeichen gesetzt. Wegen des streifenfreien Tickings und der wunderschönen Agoutifarben kann man die Somalis mit keiner anderen Halbblanghaarkatze verwechseln.

Somalis sind verschmuste und sehr menschenbezogene Katzen mit sanfter Stimme. Sie sind äußerst lebhaft, und sie springen auffallend viel und gut. Sie mögen es nicht, wenn man sie in ihrer Bewegungsfreiheit einschränkt. Zudem sind sie sehr gelehrt: Man kann ihnen leicht beibringen, beliebtes Spielzeug zu apportieren. Mit Hunden und anderen Katzen verstehen Somalis sich gewöhnlich gut. Durch ihre starke Persönlichkeit ist eine Somali nicht selten der Chef innerhalb einer Katzensgemeinschaft.

Mögen die jüngsten Kinder der Götter einer sonnigen Zukunft entgegen gehen. 🐾